

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	74 (1976)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsnachrichten

Aargau

Allen Kolleginnen, besonders den älteren und kranken, wünschen wir von Herzen gesegnete, frohe Festtage und viel Freude und gute Gesundheit im neuen Jahr.

Für den Vorstand

Frau G. Ott

Bern

Voranzeige

Die Hauptversammlung findet am Mittwoch, den 19. Januar 1977 um 14.15 Uhr im Kantonalen Frauenspital Bern statt. Allfällige Anträge von Mitgliedern an die Hauptversammlung müssen bis zum 31. Dezember 1976 der Präsidentin, Frau H. Stähli eingereicht werden.

Jede Änderung des Zivilstandes oder der Wohnadresse sind uns umgehend mitzuteilen. Diese Angaben werden benötigt, um die Bereinigung der Mitgliederliste 1977 durchzuführen zu können. Allen Hebammen wünschen wir eine gesegnete Adventszeit und frohe Festtage. Im Namen des Vorstandes

Marie-Louise Kunz

Luzern — Zug — Unterwalden

Liebe Kolleginnen merken Sie sich das folgende Datum: Mittwoch 29. Dezember 1976. Kommt um 14.00 Uhr ins Rest. Meierhöfli, Emmenbrücke (bei der Marienkirche) zu unserer Weihnachtsversammlung.

Herr Pfarrer Stuber von Rothenburg führt uns anhand von Dias in das Land Israel. Diese interessante Stunde wird uns sicher viel Freude und Kraft für unsere verantwortungsvolle Arbeit geben. Bitte denken Sie auch an das obligate Glücksackpäckli im Werte von zirka 2 bis 3 Franken, damit unsere Kasse einen Zustupf erhält. Herzlichen Dank!

In froher Erwartung auf ein Wiedersehen, grüssen wir alle Kolleginnen und verbleiben mit den besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit.
Der Vorstand M. Th. Stirnimann

Solothurn

An der Herbstversammlung nahmen leider nur wenige teil. Sehr schade, da es eine grosse Diskussion unter den Anwesenden gab. Um allen gerecht zu werden, ist in der Zwischenzeit ein Fragebogen ins Haus geflattert. Wenn Sie es bis jetzt versäumt haben, dieses Formular ausgefüllt retour zu schicken, so ist nun die letzte Gelegenheit.

Bitte merkt Euch den 27. Januar 1977, da findet die Generalversammlung in Solothurn statt.

Nun wünsche ich allen eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Elisabeth Richiger

Ostschweiz

Am 11. November konnten wir wieder eine erfreulich grosse Zahl Kolleginnen im Ostschweizerischen Kinderspital begrüßen. Es freut uns sehr, wenn so grosses Interesse an ärztlichen Vorträgen gezeigt wird.

Herr Dr. Nussbaumer referierte über die Gefahren für den Säugling, hervorgerufen durch eine Unterkühlung nach der Geburt. Ferner hob er hervor, wie wichtig es ist, dass die Mütter wieder vermehrt stillen, da in der Muttermilch Stoffe enthalten sind, die trotz dem Fortschritt der Chemie und der Möglichkeit, die Babynahrung der Muttermilch anzugeleichen, nie ersetztbar sind.

Herzlichen Dank gebührt dem Herrn Referenten für den Eifer und der vielen Zeit, die er sich für uns genommen hat. Wie immer wurden wir noch von der Leitung des Säuglingsspitals zu einem feinen Imbiss eingeladen den wir nochmals aufs Beste verdanken.

So freuen wir uns wieder auf die nächste Zusammenkunft.

Im Namen des Vorstandes R. Karrer

Nachruf für Frau Hanni Eisenring-Jung Niederuzwil

Am 14. Mai 1976 wurde unsere liebe Kollegin, Frau Eisenring-Jung in Niederuzwil zu Grabe getragen, nachdem sie eine kurze, sehr schwere Krankheit hatte durchmachen müssen. Noch vier Monate vorher hat sie mit ausserordentlichem Willen und innerer Festigkeit eine Geburt geleitet. Ob sie es wohl gespürt hat, dass dies die Letzte war?

Frau Eisenring hat in St. Gallen mit gutem Resultat die Hebammenschule besucht. Sie trat in den Kurs als schon ausgebildete Kinderpflegerin ein, hatte sie doch bereits in Heriswil die Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege erlernt. Sie war somit vorbereitet auf die Aufgaben, welche von einer guten Hebamme verlangt wurden.

Nach ihrer Diplomierung im Herbst 1940 arbeitete sie längere Zeit als Hebamme im Krankenhaus Wattwil, wo sie ihr Wissen bereicherte und weitere Erfahrungen sammeln konnte. Gut ausgerüstet trat sie hernach ihr Amt als Gemeindehebamme an. Sie arbeitete in Oberbüren und Niederuzwil, St. Gallen. Schon früh hatte sie eine neuzeitliche Einstellung und ein gezieltes Programm in der Mütterbetreuung mit Schwangerenberatung, Kursen für Gymnastik- und Atemübungen, wie auch in der nachgeburtlichen Mütterberatung. Hier-

bei kam ihr ihre Ausbildung in der Säuglingspflege sehr zu gut. In den jeweiligen Wiederholungskursen war sie stets rege und interessiert. Verheiratet und selbst Mutter geworden, übte Frau Eisenring ihren Beruf weiter aus und durfte in ihren Gemeinden über 3000 Geburten leiten. Mit ihrer Zeit im Wattwiler Krankenhaus mögen es etwa 4000 Geburten gewesen sein.

Frau Eisenring war nicht nur bei Müttern, wie Vätern, sehr beliebt, auch die Ärzte schätzten ihre exakte Arbeit und Zuverlässigkeit sehr.

Ein ausgefülltes Leben mit seinen nicht ganz 60 Jahren, hat unerwartet rasch seinen Abschluss gefunden. Eine stattliche Anzahl Trauernder, darunter auch verschiedene Kolleginnen, gaben ihr das letzte Geleit. Ein von Kindern vorgebrachtes Lied mit Flötenbegleitung, wie es sich Frau Eisenring gewünscht hatte, war der Abschied von einer lieben und tüchtigen Hebamme. Sie bleibt auch uns in guter Erinnerung.

Schwester Poldi Trapp

Thurgau

Wir treffen uns zu unserer traditionellen Adventsfeier am 16. Dezember, zirka 14.00 Uhr, wie gewohnt im Restaurant Hörnli in Frauenfeld. Fräulein Böeli wird uns wieder mit einer besinnlichen Geschichte erfreuen.

Auf Wiedersehen

A. Schnyder

Rheintal

Zum Gedenken

Vielfach, wenn die Blätter fallen und die Erde sich zum Winterschlaf vorbereitet tritt mancher Mensch den Heimgang in die Ewigkeit an.

So wurde auch unsere Kollegin Frau Lydia Müller-Bucher, Hebamme, von Lüchingen, am 2. November zur letzten Ruhestätte gebettet.

Vollzählig haben wir unserer lieben einstigen Präsidentin die letzte Ehre erwiesen und einen Kranz auf ihr Grab gelegt. Die Verstorbene wurde am 27. Mai 1897 als Kind einfacher Eltern geboren. Der Vater verdiente als Sticker den Lebensunterhalt für die Familie. Zusammen mit fünf Geschwistern verlebte sie eine frohe Jugendzeit, wovon ihr nun im Laufe der Jahre vier in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Nur die um ein Jahr jüngere Schwester im Kloster der Engel trauert um sie. Nach der Schule erlernte sie beim Vater das Nachsticken. An zwei Haushaltstellen holte sie sich das Rüstzeug fürs häusliche Leben. Mit gut 20 Jahren besuchte sie die Hebammenschule in St. Gallen. Als tüchtige und beliebte Hebamme hat sie während mehr als 50 Jahren den verant-

Nutravit neu glutenfrei

noch besser verträglich

ab 3. Woche

Nutravit

ein weiteres Glied
in der Reihe der glutenfreien
Säuglingsnährmittel «Wander»

vom 1. Tag an

Adapta

ab 3. Woche

Lacto-Veguva rapide

ab 9. Woche

Vegumine rapide

ab 4. Monat

Gemüse-Brei spezial

Damit steht Ihnen
eine umfassende Präparate-Reihe
für glutenfreie Ernährung
zur Verfügung.

WANDER

Wander AG Bern

225

wortungsvollen Beruf in der politischen Gemeinde Altstätten und auch im Spital ausgeübt. Zu Fuss und später mit ihrer Vespa ging sie in die abgelegenen Häuser um den Müttern in ihrer grossen und oft schweren Stunden beizustehen. Ueber 2000 Kindlein hat sie zur Welt verholfen und alle Hebammen können fühlen, wieviel Schweres sie belastet hat. Aber mit viel Mut und Gottvertrauen hat sie alles gemeistert und immer wieder mit neuer Hoffnung gearbeitet.

Am 7. August 1947 trat sie mit Alois Müller aus Sursee an den Traualtar. Zusammen mit ihm und ihrer betagten Mutter wohnte sie glücklich und zufrieden in ihrem Eigenheim in Lüchingen.

Doch das Eheglück dauerte nicht lange, denn schon fünf Jahre später starb ihr Gatte nach längerer Krankheit, dem sie in gesunden und kranken Tagen treu zur Seite gestanden war. Sie nahm dann noch ein junges Mädchen, an dem sie die Mutterstelle vertrat, in ihr Haus auf bis zu dessen Verheiratung. Die Verstorbene war eine religiöse Frau und setzte sich auch für die Belange der Pfarrei ein und hatte stets eine offene Hand.

Mehrmals musste sie sich ins Spital begieben um sich operieren oder sonst wie pflegen zu lassen, trotz der guten Pflege welche sie daheim genoss. Nach 10 monatigem Aufenthalt im Pflegeheim Altstätten hat sie ihre geläuterte Seele mit fast 80 Jahren dem Herrn über Leben und Tod zurückgegeben. Sie ruhe im Frieden. Möge ihr der Herr alles was sie mit viel Liebe für unsere Sektion getan hat, vergelten.

M. Steiger-Baumgartner

TREFF

Bern

19. Januar 1977, 14.15 Uhr,
Kantonales Frauenspital Bern

Baselland

16. Dezember 1976, 15.30 Uhr,
Hotel Mittenza, Muttenz, Adventsfeier

Luzern, Zug und Unterwalden

29. Dezember 1976, 14.00 Uhr,
Restaurant Meierhöfli, Emmenbrücke

Thurgau

16. Dezember 1976, 14.00 Uhr,
Restaurant Hörnli, Frauenfeld

Zürich

19. Januar 1977, 16.00 Uhr,
Stadtmission, Anträge bis Anfangs
Januar an Schwester Olga

Zentralvorstand

21. Januar 1977, Freitag 14.00 Uhr,
Präsidentinnen-Konferenz,
Frauenspital Bern,
Einladungen mit dem Programm werden
zugesandt

Stellenvermittlung

des Schweiz. Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36,
3604 Thun, Telefon 033 36 15 29

Spital im Kanton Zürich sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme. Anspruchsvolle Tätigkeit in einem lebhaf- ten Betrieb.

Spital im Kanton Graubünden sucht eine Hebammen-Schwester für die geburts- hilfliche/gynäkologische Abteilung, Eintritt sobald als möglich.

Klinik im Kanton Schaffhausen sucht dringend eine Hebamme. Eintritt sofort.

Spital im Kanton Solothurn sucht drin- gend zu baldigem Eintritt eine Hebamme. Gute Arbeitsbedingungen in kleinerem Betrieb.

Spital im Kanton Bern sucht eine Hebamme. Selbständiger Posten in kleinem Betrieb.

Spital im Kanton Bern sucht 2 Hebam- men. Eine Stelle wird im Dezember frei, die andere Ende Januar 1977.

Kleines Spital im Kanton Bern sucht auf 1. Januar 1977 eine Hebamme, die auch Freude hätte, gelegentlich gynäkologi- sche Fälle auf ihrer Abteilung zu pflegen.

Spital im Kanton Aargau sucht auf 1. Februar 1977 eine Hebamme.

Spital im Kanton Waadt sucht dringend zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Eine zweite Stelle sollte im Januar 1977 besetzt werden.

Tendenzen im Gesundheitswesen und ihre Auswirkungen auf die Säuglingsfürsorge

Dr. Heinz Locher,

Leiter der Abteilung Krankenpflege des
Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern.
Einleitung

Das Gesundheitswesen unseres Landes ist im Umbruch begriffen — verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass wir an einer Wegmarke angelangt sind. Ein Marschhalt drängt sich auf, um Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken zu schaffen: Es gilt, Ziele und Grund-

sätze zu überprüfen und nötigenfalls neu festzulegen, Mittel bereitzustellen und Massnahmen zu treffen um die Realisie- rung der Ziele und Grundsätze zu ge- währleisten.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die jüngste Entwicklung unseres Gesund- heitswesens auch nur annähernd voll- ständig zu beschreiben, oder gar ein Leitbild für das schweizerische Gesund- heitswesen der 80er Jahre darzulegen. Ich will mich vielmehr darauf beschrän- ken, einige meines Erachtens für die Säuglingsfürsorge bedeutsame Tenden- zen hervorzuheben und darzulegen ver- suchen, welche Auswirkungen sie ha- ben könnten und wie diesen allenfalls begegnet werden könnte.

Tendenzen und ihre Auswirkungen

Die Entwicklung der Zahl der Lebend- geborenen

Eine erste Entwicklungstendenz, die zwar nicht dem Gesundheitswesen im engeren Sinne zuzuordnen ist, lässt sich beim Durchblättern des Statistischen Jahrbuches der Schweiz erkennen: die Bevölkerungsbewegung, genauer die Entwicklung der Zahl der Lebendgebo- renen.

In den 50er und zu Beginn der 60er Jah- re ist die Zahl der Lebendgeborenen ständig angestiegen, und zwar von 81 903 im Jahre 1951 über 94 372 im Jahre 1960 bis zu 112 890 im Jahre 1964.

Seit 1965 nimmt die Zahl der Lebend- geborenen hingegen dauernd ab. Sie be- ließ sich 1970 noch auf 99 216, 1974 war sie bereits auf 84 507 gesunken.

Diese Entwicklung wirkt noch ausge- prägter, wenn wir zwischen Schweizern und Ausländern unterscheiden. Die Zahl der in der Schweiz geborenen Ausländerkinder stieg von 2742 im Jahre 1951 auf 29 861 im Jahre 1969 und ging bis 1974 verhältnismässig wenig auf 26 554 zurück.

Diese Entwicklung bedeutet für die Säu- lingsfürsorge offensichtlich, dass weniger Schützlinge zu betreuen sind. Heisst das aber auch weniger Arbeit? Ist diese Entwicklung eine Gefahr für die Säu- lingsfürsorge oder eher eine Chance?

Tendenzen in der ärztlich-pflegerischen Versorgung der Bevölkerung: Ausbau der spitälexternen Krankenpflege und Gesundheitspflege

Wenn auch noch weitgehend Uneinig- keit, ja zum Teil Ratlosigkeit besteht, welche Medizin dem kranken Gesund- heitswesen zu verschreiben sei, ob es beispielsweise eine allgemeine Entschlak- kungs- und Abmagerungskur verschrie- ben erhalten müsste oder eine etwas ge-